

Zeitschrift: Aarburger Neujahrsblatt
Band: - (2006)

Artikel: 125 Jahre Pontoniere Aarburg : mit Ruder und Stachel die Natur erleben
Autor: Wullschleger, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-787521>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

125 Jahre Pontoniere Aarburg

Mit Ruder und Stachel die Natur erleben

Peter Wullschleger, Kappel

Zur eindrucklichen Jubiläumsfeier am 9. April 2005 präsentierten sich die Pontoniere im neuen Tenu am Landhausquai mit einem Tag der offenen Tür, Schnuppertag für Jungpontoniere und würdigem Festakt auf der gedeckten Vereinshaus-Terrasse. Gäste aus Politik, Militär, Wirtschaft und Vereinen überbrachten Gratulationen und Sympathiebezeugungen. Die beeindruckende Feierstunde wurde umrahmt mit Vorträgen der Stadtmusik Aarburg und des Jodlerklubs Burghalde.

Vorgängig der offiziellen Feierlichkeiten machte die interessierte Bevölkerung regen Gebrauch vom Angebot zur offenen Tür, versuchte es mit einem Parcours im Rudern, Stacheln, Seilverbindungen oder mit einer Schlauchboot- und Motorboot-Aarefahrt. Die mutigen Teilnehmer sind denn auch mit einem verdienten Pontonierznüni belohnt worden.

Willkommens- und Grussbotschaft

Präsident Christian Schwizgebel freute sich in seiner bemerkenswerten Grussbotschaft über die Präsenz von so viel Prominenz. Eine ausserordentliche Sympathiebezeugung aus Anlass einer ausserordentlichen Jubelfeier sowie einer einmaligen, sportlichen Vergangenheit, die auch die verschiedenen Generationen beim Apérobuffet bewegte.



Präsident Christian Schwizgebel bei seinem Rückblick auf die verflossenen 125 Vereinsjahre.

Wunderschöne Flusslandschaft

Der Präsident würdigte das Städtchen Aarburg als eine gut funktionierende, engere Heimat mit einer natürlichen Flusslandschaft, welche die Pontoniere seit 125 Jahren befahren, geniessen und pflegen. Für den Schweizerischen Pontonier-Sportverband mit seinen 9034 Mitgliedern in 41 Sektionen, Mitglied von Swiss-Olympic, ist die jubilierende Sektion ein Vorzeigeverein, der mit der Gemeinde verwurzelt ist und einen besonderen Status genießt.

Zentralpräsident Walter Andrey lobte die Pontoniere als traditionsbewusste Sportler, die sich in freier, vorzugsweise ländlicher Natur bewegen und die den Sport in den Vordergrund

stellen. Die Zusammenarbeit mit der Armee sei ein Geben und Nehmen, betonte Andrey, der in diesem Jahr auf gleich mehrere Sektions-Jubiläen «100 Jahre» hinweisen konnte. Er munterte die Aarburger auf, die Jugendförderung weiter voranzutreiben sowie das Image zu wahren und erinnerte abschliessend daran, dass 125 Jahre verpflichten, die Ideale stets hochzuhalten.

Veteranenobmann Markus Manz bezeichnete Aarburg als eine intakte Sektion mit einem gesunden Nachwuchs und erinnerte sich an die unvergesslichen Stunden an der Aare, beispielsweise an das Eidgenössische 1988, aber auch an die Schweizer Meisterschaft 2001 im historischen



Zentralpräsident Walter Andrey überreicht dem Aarburger Präsidenten eine sinnvolle Erinnerungsgabe.



Gemütliche Jubiläumsfeier auf dem Depot-Dach.

Aarestädtchen Aarburg, welche ihm einen nachhaltigen Eindruck hinterliessen.

20 eindruckliche Bilder

Divisionär Ulrich Jeanloz stellte in einer Zeit grosser Veränderungen und Reformen die unverzichtbare Bedeutung der Pontoniere in der Armee dar. Jeanloz pries die Pontoniere als vielseitige Leute, die über ein hohes technisches Know-how verfügen und

ein ausgeprägtes Gefühl für Zusammenarbeit verkörpern. Ein deutliches Merkmal, dass alle am gleichen Strick ziehen, meinte der hohe Militär, der in 20 Bildern Einblick in den militärischen Einsatz der Pontoniere gab. *Schifferzunftmeister Hanspeter Wullschleger* erinnerte in seinem Abriss daran und gab zu bedenken, dass man sich wohl Aarburg, die Aarewoog und den Landhausquai ohne Pontoniere kaum vorstellen kann. Aus militärischer Dominanz sei schliesslich ein

sportlicher Pontonier-Fahrverein gegründet worden, welcher sich glücklich schätze, an einer einzigartigen Flusslandschaft seinem Hobby frönen zu dürfen. Wullschleger mahnte aber auch, dass es ohne Nachwuchs an Jungpontonieren keine Zukunft gebe.

Jugendarbeit bei Pontonieren allgemein gross geschrieben

Gemeindeammann Karl Grob bezeichnete den Jubilar als rüstig, unternehmungslustig und als aktives Element des Aarburger Vereinslebens. Die Jugendarbeit werde gross geschrieben und das alle zwei Jahre stattfindende Wasserfest mit Feuerwerk sei ein Höhepunkt im Veranstaltungskalender gesellschaftlicher Aktivitäten im Städtli. Grob wünscht sich, dass der Pontonierfahrverein Aarburg weiterhin Erfolg habe, gelungene Feste organisiere und schliesslich stets über genügend Nachwuchs verfüge.

Namens aller Aarburger Vereine gratulierte Markus Röthlisberger, Präsident des Vorortes und überreichte ein namhaftes Präsent.

Geehrt wurde an der schlichten Feier das älteste Pontoniermitglied Emil Dick (95) durch die jüngste Generation, die elfjährige Miriam Schwizgebel.

Erinnerungen an die Gründungszeiten

«Wir dürfen niemals glauben, das Wasserfahren sei erst mit dem Pontonierfahrverein auf die Welt gekommen. Wenn unsere Urväter auf ausgehöhlten Baumstämmen die Aare befuhren, so waren es später die Flösser und Schiffer, die auf primitive Art ihre Frachten zu Tale beförderten. Mit viel Geschick wurden die mächtigen Baumstämmen zusammengebunden



Divisionär Ulrich Jeanloz überbrachte die Grüsse des Militärs.

und zum Floss gefügt, welches wiederum seine Last aufgebürdet bekam». Diese Sätze stammen aus dem Jubiläumsbuch «100 Jahre Pontoniere Aarburg», welches zur 100-Jahr-Feier 1980 erschienen ist. Unter Präsident Ernst Dullinger fand das Fest in der Turnhalle beim Schulhaus Höhe statt. Festredner war Ehrenmitglied Peter Wullschleger.

Bei diesem Anlass erfolgte auch die Uraufführung des «Aarburger Pontonier-Marsches», komponiert vom bekannten Aarburger Komponisten Dr. Karel Vesely.

Gründung im Jahre 1880

Wasserfahren und das Leben an der Aare und der Woog lagen den Aarburgern schon immer im Blute. So darf man sich nicht wundern, wenn recht früh diese Beschäftigung zuerst als Grundlage zur Existenz notwendig war, bevor es später zum gesunden, kräftefördernden, willensstärkenden Sport auswuchs. Albert Wullschleger hiess jener Mann, der im Frühjahr 1880 als junger, wagemutiger Pontonier-Wachtmeister die Initiative ergriff und in die Tat umsetzte. Am



Der mit dem Jubiläum durchgeführte «Tag der offenen Tür» wurde zu einem Erfolg.



Aufmerksam wird den Ausführungen gefolgt.

4. April 1880, einem Sonntagnachmittag, rief er alle Interessierten für die Vereinsgründung in die damalige Wirtschaft L. Keller an der Oltnerstrasse 5. Elf Mann waren zugegen, wettergebräunte Häupter, erfahrene

Flösser, urchige Schifferleute. Jeder tat dort durch Unterschrift den Wunsch und Willen zur Vereinsgründung kund. Die erste ordentliche Generalversammlung fand am 25. April 1880 statt. Aus den Elfen



Die ehemalige Wirtschaft Keller im Städtchen.

waren schon 17 Mann geworden. Die neu gegründete Aarburger Sektion leistete in den darauffolgenden Jahren Pionierarbeit zur Gründung des Schweizerischen Zentralverbandes.

Schon 1881

erstes Wettfahren in Aarburg

Bereits 1881 organisierte der junge Verein das «Erste Eidgenössische Preiswettfahren». Nach dem ersten «Eidgenössischen» 1894 in Zürich folgen sich im 3-Jahres-Turnus alle

weiteren Wettfahren, wo sich die Aarburger, mit einer Ausnahme, immer beteiligt haben. 1921 und 1988 organisierte der PFVA selber Eidgenössische in Aarburg, und 2001 die Schweizer Meisterschaft. Mit unterschiedlichen Erfolgen kehrten die Pontoniere immer wieder nach Aarburg zurück. Dabei kamen sie auch zu Titehren und Auszeichnungen in verschiedenen Disziplinen. Das «Eidgenössische» 1955 war das letzte Fest, an dem mit den alten Birago-Pontons gefahren wurde!

Von der Materialkiste

im ehemaligen Luzerner Landhaus zum schmucken Vereinshaus

Aller Anfang ist oft schwer. Wenn auch das Festbinden der schweren Holzpontons im Aarburger Hafen problemlos war, musste ein Platz für Ruder, Stachel, Anker, Seilwerk usw. gefunden werden. Die Gemeinde hat grosszügig die Unterbringung im alten Luzerner Landhaus gestattet. Dieser Ort mit einer grossen Kiste wurde selbstverständlich vom «Flösser-Sämi» (Samuel Hofmann) pflichtgemäss verwaltet. Um die Wende zum 20. Jahrhundert im Zusammenhang mit dem Bau des Hofmattschulhauses ist das baufällige Landhaus abgebrochen worden. An seiner Stelle ist für die Feuerwehr ein neues Spritzenhaus entstanden. Auf dessen Dachboden konnten nun die Pontoniere 1903 ihr «neues Depot» einrichten. Weil die Aarburger an den Wettfahren stets vordere Ränge belegten und schöne Erfolge erzielten, wurde die Sorge und der Wunsch nach einem eigenen Vereinshaus immer aktueller. Es dauerte bis ins Jahr 1948, als durch eine unverhofft glückliche Wende der Wunschraum näher kam. Zum Gedenken an den 100. Geburtstag seines Vaters hat Dr. Adolf Zimmerli aus New-Brunswick, ehemaliger Pontonier-Offizier, ein Stück Land geschenkt, im Wissen um die grossen Probleme und als Zeugnis seiner Verbundenheit. Eine Gedenktafel beim Bootshaus erinnert an dieses bedeutende Ereignis. Nach einem Landabtausch mit der Gemeinde und dem Erwerb des alten Spritzenhauses war der Grundstein für ein eigenes Vereinshaus gelegt. Der Spatenstich erfolgte am 6. Juni 1959. Baukommission und alle Mitglieder haben in unzähligen Stunden Fronarbeit zum Gelingen des Neubaus beigetragen. Am 9. September 1960 wurde der

Neubau in einer schlichten Feier eingeweiht. Jeder hat mitgeholfen, Impulse und Auftrieb zu geben, um der Nachwelt einen intakten Verein weiterzugeben. Eine neue Ära in der Vereinsgeschichte hat begonnen. In diversen weiteren Umbauten ist das gegenwärtige, eigene Vereinshaus entstanden. Ein richtiges Bijou, auf das der Verein stolz sein kann.

Ohne Nachwuchs an

Jungpontonieren keine Zukunft

Nachwuchswerbung und Förderung der Jungpontoniere sind ein wichtiges, massgebendes Anliegen. Der Verein ist bekannt für die umfassende Ausbildung der künftigen Pontoniere. Auf dem idealen Fahrgelände und unter Leitung kompetenter Instrukturen lernt jeder die Grundkenntnisse des Wasserfahrens. Mit diesen Kenntnissen wächst auch die Freude und der Plausch am schönen Sport. Wir haben grosse Freude am tollen Nachwuchs und sind stolz auf seine Erfolge.

Von der Veteranengruppe zur «Schifferzunft zur Woog»

Als dritte tragende Säule in unserem Verein ist die «Schifferzunft zur Woog», 1993 aus der im Jahre 1957 gegründeten Veteranengruppe entstanden, zu erwähnen. In ihren Satzungen hat sie Pflege und Förderung der Kameradschaft und Zusammengehörigkeit der Pontonierveteranen, Aufrechterhaltung des traditionellen Gedankengutes und des Schifferbrauchtums, Unterstützung der Aktivsektion in allen Belangen, besonders im Pontoniersport und der Nachwuchsförderung sowie Präsenz an Aarewoog und Landhausquai auf die Fahne geschrieben. Bronze-Gedenktafel, Hochwasseranzeige, Orientierungstafel Woogkänzeli und Stein-



Sektionswettfahren auf der Aare.

gärtli beim Depot sind Beispiele ihres Wirkens.

Die Wasserfeste

Seit der Verein besteht liest man immer wieder von Wasserfesten, Sommernachtsfesten oder Strandfesten. Die im 2-Jahres-Turnus durchgeführten Wasserfeste sind zum festen Bestandteil im Jahresprogramm geworden, sind sehr beliebt und haben überregionales Interesse gefunden. Schon 1926 fand die erste Veranstaltung mit dem Namen Wasserfest statt. Ein Meilenstein war das Jahr 1954, wo erstmals ein Feuerwerk in den Himmel geschossen wurde. Die Hauptattraktion verlagerte sich auf Samstagabend. In den letzten Jahren sind die Wasserfeste zum grössten Festanlass in Aarburg geworden.

Abenteuerliche Fernfahrten in fremde Länder und Flüsse

Mit offenem, altem Birago-Holzpon-ton 3-teilig, stets hautnahe am Wasser, sind diese Fahrten einmalige Pontoniererlebnisse.

1971

Auf der Donau von Ulm nach Wien

1977

Rhein-Mosel-Fahrt Basel-Koblenz-Trier

1983

Weser-Fahrt von Münden nach Bremerhaven

1990

Jugoslawien, Save-Donau-Draw-Fahrt Zagreb-Slavonski Brod-Osijek

1995

Rhein von Mainz nach Amsterdam

2000

Ungarn, Donau-Fahrt Budapest

2005

Elbe-Fahrt Dresden nach Hamburg

Hoffnungsvoll und mit Zuversicht in die kommenden Jahre

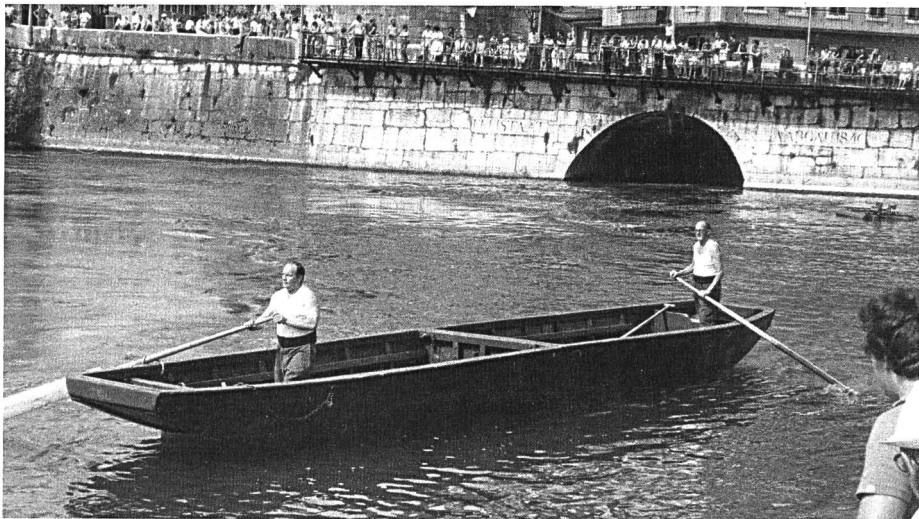
Es ist nicht zu hoffen, dass sich die Aarburger Pontoniere auf ihrer Vereinstätigkeit in den letzten 125 Jahren ausruhen werden, im Gegenteil, dies soll ein Ansporn sein für die Jungen, in den kommenden Jahren das Erbe zu wahren und zu pflegen, in sportlicher, familiärer und kameradschaftlicher Treue fest zusammenzuhalten.

Wer sich einmal dem Pontonierhandwerk verschrieben hat, wird Zeit seines Lebens nie mehr davon loskommen.



BANKETT-KARTE.

Fest-Karte des 1. eidgenössischen Preiswettfahrens in Aarburg.

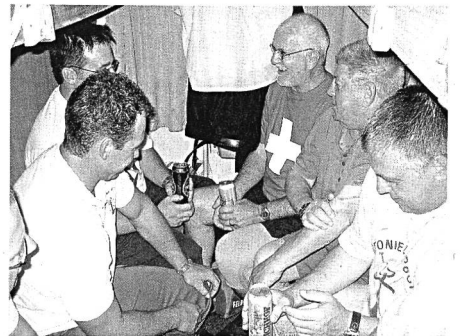


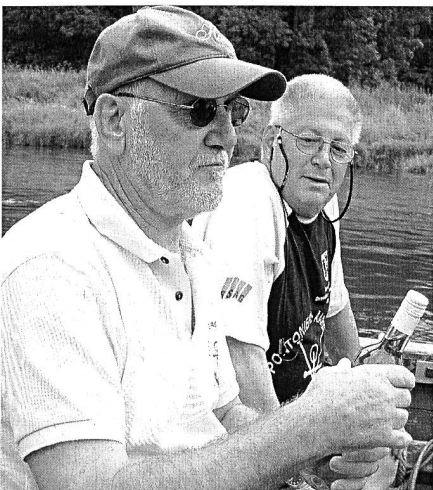
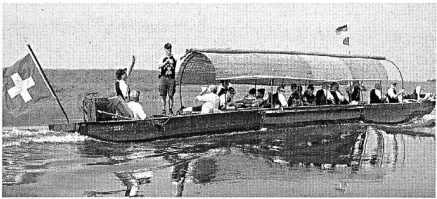
Zwei Veteranen im Zweiteiler-Ponton an der Jubiläumsvorführung 1980.



Ein Patrouillenboot der Schweizer Armee in der Aare-Woog (1980).

Impressionen der Fernfahrt Dresden – Hamburg





Gründung der Schifferzunft zur Woog am 13. März 1993.



Ein letztes Mal wird die Rolle beim alten Kraftwerk Ruppoldingen benützt.



So waren die Flösser auf der Aare unterwegs (100-Jahr-Jubiläum 1980).



*Von der Materialkiste
im ehemaligen Luzerner Landhaus
zum schmucken Vereinshaus –
Die Entstehung des Vereins-Depots
am Landhausquai.*



Mozart

auf der Reise nach Aarburg

Christina Kunz, Musikerin, Aarburg

Die Musikwelt feiert im Jahre 2006 den 250. Geburtstag von Wolfgang Amadeus oder, wie er sich selbst nannte: Wolfgang Amadé Mozart. Zu diesem Anlass will auch die Schweiz gratulieren und mit einem kulturellen und verkehrshistorischen Beitrag auf dieses Ereignis hinweisen.

Im Jahre 1766 durchquerte die Familie Mozart auf dem Heimweg ihrer dreieinhalbjährigen Westeuropareise unser Land. Der kleinen Reisegruppe gehörten nebst den Eltern Leopold und Anna Maria, den Kindern Nannerl und Wolfgang auch ein Diener und der streckenweise mit den Pferden wechselnde Kutscher an. Die Familie Mozart reiste in der eigenen Kutsche, lediglich die Pferde wurden jeweils an den Pferdewechselstellen ausgetauscht. Aus Paris wissen wir, dass der Mozartschen Reisekutsche sechs Pferde vorgespannt waren, auf dem Weg von Genf nach Lausanne waren es drei. Mit der damaligen Reisepost wäre eine derartig strapaziöse Reise wohl kaum denkbar gewesen. Musiker müssen nebst den persönlichen Reiseutensilien viel Gepäck mitführen: Instrumente, Noten, Bücher, Konzertgarderobe und vieles mehr. Auch vertrieb Leopold auf seinen Reisen erfolgreich Kompositionen anderer Musiker, denn ein so weitgereister Künstler hatte viele Kontakte und Leopold wusste sie zu nützen!



Im April 1764, während Mozarts Pariser Aufenthalt, malte der Amateurmaler Louis Carrogis de Carmontelle Wolfgang am Klavier. Das Original zu dieser Reproduktion befindet sich im Britischen Museum in London. Leopold Mozart gibt eine Beschreibung des Bildes: «Wolfgang sitzt am Klavier, ich stehe hinter ihm mit der Violine, Marianne stützt sich aufs Klavier, ein Notenblatt in der Hand, als ob sie singe.»